

Zurückgeben!



Die Ausstellung stellt den Schlusspunkt eines sich über mehrere Jahre erstreckenden „exemplarischen“ Projekts dar, das in internationaler Zusammenarbeit zur Fragen von Provenienz und Restitution von alltäglicher Gegenständen durchgeführt wurde. Am Beispiel des „Sedertellers“, der religiöse Tradition repräsentiert, wurden Fragen des (unredlichen) Erwerbs zwischen 1933 und 1945 und der möglichen Rückgabe aufgeworfen.

Sie sollen zum Nachdenken anregen: was wurde nach dem Krieg über solche Objekte gedacht und gesagt, wurden sie zurückgegeben, verschenkt, vererbt, verkauft?



Das sicher seltene Beispiel der Rückgabe im Jahr 1945 belegt, dass eine freundschaftliche Verpflichtung und der unmittelbare persönliche Kontakt dazu geführt haben. Diese Voraussetzungen waren meist nicht gegeben.



Gelegentlich spielt der Zufall eine Rolle, wie im Beispiel der Kristallgefäße von der Wilhelmstrasse, aber selbst dabei bleibt eine Ungewissheit bestehen.

Sehr häufig waren und sind die Geschädigten und deren Erben nicht (mehr) bekannt und lassen sich auch nur sehr schwer oder gar nicht ermitteln. Für einmalige Kunstwerke gelingt es gelegentlich, die legalen Erben ausfindig zu machen oder diese selbst decken die Zusammenhänge auf.

Zwei unserer Beispiele weisen auch noch in eine andere Richtung: Bei fehlenden Eigentümern wird das Objekt verschenkt oder einem Museum gestiftet. Damit kann die Last der Verantwortung für den moralisch unrechten Erwerb symbolisch abgetragen werden.

Einen anderen Weg geht die Stiftung ZURÜCKGEBEN. Vier Frauen, Irene Anhalt, Birgit Rommelspacher, Hilde Schramm und eine weitere Frau, haben 1994 die Stiftung in Berlin errichtet und sie mit Gründungskapital ausgestattet.

Die Stiftung ZURÜCKGEBEN fördert Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen jüdischer Herkunft oder jüdischen Glaubens, die in Deutschland leben, im Wissen um die Entrechtung und Entzignung der jüdischen Bürger in Europa während des Nationalsozialismus. Die Stiftung ZURÜCKGEBEN möchte auf diese Weise Lebenschancen und Entfaltungsmöglichkeiten, wenn auch in einem bescheidenen Rahmen, zurückgeben.

Jeder, der diese Form des persönlichen Zurückgebens bejaht, ist gebeten, sich an der Stiftung zu beteiligen.

„Verantwortung zu übernehmen für das Geschehene, setzt nicht voraus, dass diese Verantwortung an ein Objekt gebunden ist; dass sozusagen das Sofa oder das Bild, die einst einer jüdischen Familie gehörten, real im Hause des Stifters oder des Spenders vorhanden sind. Beitragen kann jeder, der diese Form des persönlichen und weitgehend symbolischen Zurückgebens bejaht. Es genügt ein Blick auf die Lebensgeschichten der Geförderten, um zu begreifen, dass nicht nur Gegenstände das entscheidende Motiv sein können, sondern auch der Wunsch, wenn auch im bescheidenen Rahmen, Lebenschancen und Entfaltungsmöglichkeiten zurückzugeben.“

Prof. Dr. Monika Richarz, Beiratsvorsitzende der Stiftung ZURÜCKGEBEN

Stiftung ZURÜCKGEBEN
im Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
D-10405 Berlin

Telefon: +49 30 - 42 02 26 45
Fax: +49 30 - 42 02 33 30

info@stiftung-zurueckgeben.de
www.stiftung-zurueckgeben.de

Idee und Texte:
Dorothee Lottmann-Kaeseler

Gestaltung:
Edgar und Joscha Brück
Heidrun Krempel

Dank an:
alle, die ihre Geschichte erzählt haben
Harald Kuntze, Wiesbadener Medienzentrum
Karen Franklin, New York



Hanadiv Foundation London für die finanzielle Förderung

ZURÜCKGEBEN!